Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 30: III. Sondernummer: Eidgenössisches Schützenfest

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

durch ein breites, vergittertes Fenster zur Linken der niedrigen Eingangstür hindurch sichtbar. Dort war offenbar das Arbeitszimmer meines Onkels, denn dorthin wurde ich durch den Diener geführt.

Mein Onkel kauerte an dem Feuer, denn die feuchte Kälte des englischen Herbstes ließ ihn erschauern. Die Lampe brannte noch nicht, und ich sah nur in dem roten Schein der brennenden Scheite ein eindrucksvolles eckiges Gesicht mit der Nase und den Wangen eines roten Indianers und mit tiefen, von den Augen zum Kinn verlaufenden Falten und Furchen, den unheimlichen Merkzeichen verborgener vulkanischer Glut. Bei meinem Eintreten sprang der alte Mann mit einer Freundlichkeit auf, welche an die Höflichkeit der guten alten Zeit erinnerte, und bewillkommnete mich auf das Herzlichste. Als die Lampe angezündet war, sah ich, daß mich ein Paar prüfende lichtblaue Augen unter buschigen Brauen hervor musterten und sorgfältig bemüht waren, auf dem Grunde meiner Seele zu lesen, und sie dies auch mit der Leichtigkeit taten, welche nur dem erfahrenen Beobachter und Weltmanne eigen ist. Ich meinerseits mußte ihn immer und immer wieder anblicken, denn ich hatte noch nie einen so interessanten Menschen gesehen. Seine Gestalt war riesig, aber so abgemagert, daß sein Rock in sehr unschöner Weise von den breiten, knochigen Schultern herabhing. Seine Glieder waren mächtig und dabei fast fleischlos, seine Hände lang und knorrig. Am meisten fielen mir seine durchdringenden, lichtblauen Augen auf. Nicht allein wegen ihrer Farbe oder wegen des Haarbusches, unter welchem sie hervorlugten; was mich am meisten an ihnen fesselte, war der Ausdruck, den ich darin las. Denn die Erscheinung und das Auftreten des Mannes waren ehrfurchtgebietend, und man hätte glauben mögen, daß auch seine Augen dementsprechend selbstbewußt dreinblicken würden. Dem war aber nicht so. In diesen Augen spiegelte sich vielmehr ein furchtsamer, niedergedrückter Geist aus. Es war in ihnen der Blick des Hundes, dessen Herr soeben die Peitsche vom Nagel genommen hat. Meine ärztliche Diagnose war mit einem einzigen Blick auf seine prüfenden und dabei bittenden Augen fertig. Ich gelangte zur Ueberzeugung, daß er von einem tödlichen Uebel befallen war und wußte, daß er eines plötzlichen Todes sterben könnte, und daß ihn dieser Gedanke mit Schrecken erfüllte.

Eine Stunde später saß ich bei einem ausgezeichneten Essen zwischen Onkel und Tante. Ein duckmäuserisch aussehender orientalischer Diener mit sehr lebhaften Augen stand hinter dem Stuhle meines Onkels. Das alte Paar stand am Abend des Lebens da, wenn Mann und Frau alle anderen, die ihnen lieb und teuer waren, verloren oder in alle Winde zerstreut sehen und nun allein einander gegenüber sitzen. Nur die Ehepaare, welche ihre Zuneigung und Liebe bis an ihren Lebensabend bewahrt haben, können sich als Sieger in den Kämpfen und Prüfungen des Lebens betrachten. Lady Holden war eine kleine, lebhafte Dame mit freundlichen Augen, und die Blicke, welche sie auf ihren Gatten heftete, stellten diesem das beredteste, glänzendste Zeugnis aus. Und doch, außer Liebe konnte ich auch Schrecken in den Augen der Frau lesen, und auch auf ihrem Gesichte lag derselbe Ausdruck heimlicher Angst, wie auf dem des Mannes. Ihr Gespräch war manchmal heiter, bisweilen traurig, aber die Heiterkeit war sichtlich gezwungen, während ihre Trauer aufrichtig war und zeigte, daß beiden alten Leuten das Herz recht schwer sein müsse.

Wir saßen bei unserem ersten Glase Wein, und die Diener hatten das Zimmer verlassen. Das Gespräch nahm eine Wendung, welche auf meine Gastgeber eine große Wirkung auszuüben schien. Ich erinnere mich nicht mehr, wie wir auf das Wesen des Uebernatürlichen zu sprechen kamen, aber ich konnte im Verlaufe der Unterredung beweisen, daß ich auf diesem Gebiete eingehende Studien gemacht habe. Schließlich sprach ich von meinen Versuchen und erzählte, daß ich einst mit drei Mitgliedern der Psychological Research Society eine Nacht in einem von Geistern heimgesuchten Hause zugebracht hatte. Meine Erzählung schien meine Zuhörer im höchsten Grade anzuregen, denn sie hörten mir aufmerksam zu und wechselten miteinander Blicke,

Deine Sehnsucht nach Zwickern und Brillen,
Thermometern und anderm zu stillen,
gehst Du, vertrauend im höchsten Maße,
zu Hunziker in der Claraстraße.

F. Hunziker, Optiker, Basel
Claraстraße 5 / Telephon 67.01

Abonniert die schweizerische, humoristisch-satirische Wochenschrift, den

Nebelspalter

Er hält künstlerisch einen Vergleich mit ausländischen Unternehmen ähnlicher Art durchaus Stand, dabei ist er aber bodenständig und wird den schweizerischen Verhältnissen gerecht. Punkto Humor und Satire ist die Schweiz nicht vom Auslande abhängig, das nationale Witzblatt erfüllt seine Aufgabe nach dem Urteil der Presse in vollem Maße.

Englisch in 30 Stunden
geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen [Za 2917 g
37]
Fernunterricht
Erfolg garantiert. 500 Referenz.
Spezialschule für Englisch „Rapid" in Luzern 66.
Prospekt gegen Rückporto.

Zündhölzer
und Kunstfeuerwerk jed. Art, Schuhcrème „Ideal", Bodenwichse und Bodenöl, Stahlspäne, Wagenfett, Fisch-Lederfett, Lederlack
etc. liefert in besten Qualitäten billigst 270
G. H. Fischer
Schweiz. Zündholz- und Fettwarenfabrik
Fehraltorf.
Gegründet 1860. Telephon 27

REKLAME
Drucksachen in satz- und drucktechnisch vollendeter Ausführung / Verlangen Sie Muster und Offerten
Nebelspalter-Druckerei
E. Löpfe-Benz, Rorschach, Signalstraße

Man spart
Kosten, Zeit u. Arbeit
durch Benutzung unserer Annoncen-Expedition, selbst wenn es sich nur um eine Gelegenheits-Anzeige, ein Gesuch oder ein Angebot handelt, das in einer oder mehreren Zeitungen veröffentlicht werden soll.
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse
Zürich Limmatquai 34 — Basel Marktplatz 18

Kunsthaus Zürich
am Heimplatz — Tram Nr. 3, 5, 9, 11, 24
VINCENT VAN GOGH
1853—1890
Täglich geöffnet von 10—12 und 2—5 Uhr. Montags geschlossen.